

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Belegart: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Verbr.-Geb. 1927, 66 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. hdb. Gewalt d. Vertriebskür. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Druckerschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 172

Allensteig, Montag, den 27. Juli 1936

58. Jahrgang

Furchtbares Unglück auf der Besenfelder Steige

24 Folie

Besenfeld, 27. Juli. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Besenfelder Steige ein furchtbares Unglück, von dem der Sturm 45/171 in Mannheim betroffen wurde. Der SA-Sturm machte am Sonntag einen Ausflug in den Schwarzwald. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide zusammen mit 63 SA-Männern besetzt waren, fuhr am Sonntagnachmittag, aus dem Redartal kommend, über Altensteig nach Besenfeld. Von Besenfeld wollten sie die Besenfelder Steige hinunter ins Murgtal, um vom Murgtal wieder durchs Badische zurück nach Mannheim zu kommen. Der Fahrer des Wagens kannte die Steilheit der als gefährlich bekannten Besenfelder Steige nicht und fuhr mit dem dritten Gang die Steige hinunter, anstatt mit mindestens dem zweiten. Dadurch geriet der Wagen in eine immer größere Schnelligkeit, so daß der Fahrer schließlich die Herrschaft über seinen Wagen verlor. Es ist nachgewiesen, daß der Wagen schließlich im Augenblick des Unglücks eine Schnelligkeit von mehr als 60 Kilometer gehabt hat. Als der Wagen in eine Kurve kam, konnte der Fahrer ihn nicht mehr auf der Straße halten. Der Wagen geriet über das Bankett (Straßenrand) und stürzte eine fast senkrecht abfallende Böschung etwa 8 Meter hinunter. Bei dem Sturz wurde die ganze Besatzung der beiden Wagen hinausgeschleudert, zum Teil geriet sie auch unter den Wagen. 15 SA-Männer waren sofort tot, 3 starben, nachdem sie von den zur ersten Hilfe herbeifahrenden Bewohnern der Murgtalorte auf die Straße hinausgebracht worden waren. Auch ein Mädchen kam bei dem Unglück zu Tode.

Die übrigen 40 Mitfahrenden wurden sämtlich zum Teil leicht, zum Teil schwer verletzt. Der Fahrer ist fast der einzige, der nur leicht verletzt worden ist. Er ist verhaftet worden und ist in einer Einzelzelle im

Krankenhaus. Alarmiert wurden zur Abperrung der Arbeitsdienst in Batersbrunn und die SA aus Freudenstadt und Batersbrunn. Die erste Hilfe leisteten die Ärzte, die zufällig vorbeikamen, und die Sanitätskolonnen von Freudenstadt, Klosterreichenbach und Forbach. Das Unglück ereignete sich um 4.45 Uhr nachmittags.

In tiefster Ergriffenheit steht das gesamte deutsche Volk an der Bahre der verunglückten SA-Männer. Seine Teilnahme wird den Hinterbliebenen ein Trost in ihrem großen Schmerz sein.

Zu dem schweren Autounfall ist noch mitzuteilen, daß es bis jetzt 24 Menschenleben gefordert hat und zwar 23 SA-Leute und 1 Mädchen. In das Kreis-Krankenhaus in Freudenstadt sind 40 Verletzte eingeliefert worden und 3 SA-Leute sind dort gestorben. Einige, darunter 1 Mädchen, schweben dort noch in Lebensgefahr. Im Krankenhaus in Forbach, wohin 7 schwerverletzte SA-Männer und 1 Mädchen gebracht wurden, sind 2 SA-Männer gestorben. Einer davon ist noch nicht beim Bewußtsein und auch die übrigen sind noch nicht außer Lebensgefahr. Dagegen ist bei dem Mädchen keine Lebensgefahr vorhanden.

Die an der Unfallstelle gestorbenen SA-Männer und 1 Mädchen sind in dem mit Tannengrün geschmückten Spritzenhaus in Rät ausgebahrt, vor welchem eine SA-Ehrenwache steht.

Der 23 Jahre alte Kraftwagenführer aus Mannheim mußte vor der Kurve einem Motorrad mit Seitenwagen ausweichen und konnte dann bei der Geschwindigkeit, die er hatte, mit seinem 3-Tonnen-Wagen die Kurve nicht mehr nehmen. So geschah das furchtbare Unglück.

Beileid des Ministerpräsidenten

Stuttgart, 27. Juli. Der Ministerpräsident Reugenbacher hat der SA-Gruppe Kurpfalz in Mannheim, der die bei Besenfeld verunglückten SA-Männer angehören, ein herzliches Beileidstelegramm übermittelt.

Deutschland übernimmt den Schutz österreichischer, schweizerischer und schwedischer Staatsangehöriger in Spanien

Berlin, 26. Juli. Der österreichische Gesandte in Berlin hat die Reichsregierung gebeten, die in Spanien anwesigen österreichischen Bundesangehörigen vorübergehend unter den Schutz des Deutschen Reiches zu stellen.

Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin hat im Auftrag der Schweizer Regierung die deutsche Reichsregierung gebeten, den in Barcelona und anderen spanischen Häfen befindlichen Schweizer Staatsangehörigen die Möglichkeit zu geben, auf deutschen Schiffen Spanien zu verlassen. Die zuständigen deutschen Stellen sind sofort dementsprechend angewiesen worden.

Auch der schwedische Gesandte in Berlin hat sich mit der gleichen Bitte an die Reichsregierung gewandt. Die zuständigen deutschen Stellen in Spanien sind daraufhin sofort angewiesen worden, auch die schwedischen Staatsangehörigen unter den Schutz des Deutschen Reiches zu nehmen.

Abholung deutscher Flüchtlinge

Berlin, 26. Juli. Das Reichsoberverwaltungsministerium hat auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes die Reedereien angewiesen, soweit wie möglich und nötig, ihre in oder in Nähe spanischer Häfen befindlichen Schiffe zur Aufnahme von Deutschen zur Verfügung zu stellen. Die Reedereien haben daraufhin ihren Passagierdampfern entsprechende Weisungen erteilt und gleichzeitig den Frachtdampfer „Wessel“ im Hafen Passajes und den im Golf von Biscaya befindlichen Dampfer „Cronos“ angewiesen, sich der Botschaft in San Sebastian zur Verfügung zu stellen.

25 deutsche Flüchtlinge in Marzelle

Ein deutsches Todesopfer?

Paris, 26. Juli. In Marzelle sind am Samstag 25 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona, die mit einem amerikanischen Dampfer befreit wurden, angekommen. Sie wurden vom deutschen Generalkonsulat in Empfang genommen, das für ihre Heimförderung sorgen wird. Die deutschen Flüchtlinge berichten, daß die deutsche Schule, der deutsche Klub und die sonstigen deutschen Einrichtungen in Barcelona beschädigt sind. Das deutsche Generalkonsulat ist unversehrt. Von der deutschen Kolonie in Barcelona soll der Optiker Hahn beim Transport Verwundet einer Kugel zum Opfer gefallen sein. Weitere deutsche Flüchtlinge aus Barcelona sind auf einem italienischen Dampfer nach Genua unterwegs.

Panzererschiff „Deutschland“ vor San Sebastian

Berlin, 26. Juli. Das Panzererschiff „Deutschland“ ist am 26. Juli, morgens 8 Uhr, vor San Sebastian eingetroffen.

Schredienstage in San Sebastian

Die geretteten Deutschen berichten

Hendaye, 26. Juli. Ein Mitarbeiter des DKB hat im Laufe des Samstags in St. Jean de Luz die Deutschen ausgefragt, die mit dem englischen Kriegsschiff von San Sebastian nach Frankreich gebracht worden sind. Von der etwa 100 Mann starken deutschen Kolonie in San Sebastian sind am Freitag 60 abtransportiert worden. 40 weitere Deutsche und ein Teil der Botschaftsangehörigen befinden sich noch in San Sebastian.

Die Deutschen haben fünf schwere Tage durchlebt. Während der blutigen Straßenkämpfe haben die Deutschen ihre Häuser und Hotels nicht verlassen können. Zum Teil haben sie dauernd hinter geschlossenen Fensterrahmen bei Kerzenlicht leben müssen. Wenn die Straßenkämpfe besonders heftig wurden, mußte man vorübergehend in die Keller flüchten. Die deutsche Botschaft hatte darauf verzichtet, die deutsche Kolonie räumlich zusammenzufassen, da die einzelnen Deutschen in den Privathäusern sicherer untergebracht waren als etwa in der deutschen Schule.

Während der letzten 48 Stunden wurden außerdem die Lebensmittel außerordentlich knapp. Selbst in den ersten Hotels mußte man auf Konserven zurückgreifen und Kaffee und Tee zu wiederholten Malen ausbrühen.

Am Freitag nachmittags ergab sich dann dem Entgegenkommen des englischen Botschafters die Möglichkeit, einen Teil der Deutschen zusammen mit der englischen Kolonie und weiteren Ausländern auf den zum Schutz der britischen Staatsangehörigen vor San Sebastian eingetroffenen Kriegsschiffen abtransportieren. Am Samstag sind die etwa 60 Deutschen mit der Eisenbahn nach Paris abgefahren, von wo sie nach Deutschland weitergeleitet werden.

San Sebastian ist entgegen den in der Nacht zum Samstag von Radiofern der Militärbewegung verbreiteten Meldungen noch immer in der Hand der Marzisten. Die Stellung der Volks-

front-Leute in San Sebastian ist im Vergleich zu der Militärgruppe sehr stark. Die Führung haben nicht etwa die Mitglieder der Volksfront, sondern reguläre Offiziere der Carabinieri. Die Regierungstruppen sind ausgezeichnet bewaffnet und verfügen im Bahnhof von San Sebastian über einen Panzerzug. Gelingen ist die Lebensmittelversorgung sehr unzureichend. Die Zuteilung an die Bevölkerung wird rationiert. Den Ausländern in San Sebastian, die zum größten Teil auf französischen und englischen Kriegsschiffen in der Stadt verbleiben, ist von den Volksfront-Leuten zum Teil sehr übel mitgespielt worden. Man hat ihnen Geld, Schmutz und Koffer abgenommen.

Der Ring um Madrid

Kämpfe rings um Madrid

Washington, 26. Juli. Staatssekretär Hull hatte am Samstag ein Ferngespräch mit dem amerikanischen Geschäftsträger in Madrid, der erklärte, er habe noch für etwa zwei Wochen Lebensmittel für die in der Botschaft untergebrachten amerikanischen Staatsangehörigen. Es bestehe jedoch keine Möglichkeit mehr, die Amerikaner aus Madrid herauszubringen, da rings um die spanische Hauptstadt Kampfhandlungen stattfänden, die die Bewegung der Straßen unmöglich machten.

Lissabon, 26. Juli. Der nationale Sender Sevilla gab am Samstag nachmittags folgenden Bericht über die Lage:

Die aus Salamanca in Richtung Avila vorstehende Abteilung besetzte die Höhen von Leon, wo sie marxistische Milizen vertrieb. Sie strebt der Vereinigung mit den anderen gegen Madrid vorrückenden Formationen an. Die unter dem Kommando des Generals Laca stehende Abteilung hat aus Burgos vorstehend Segovia besetzt. Die Abteilung Primo de Rivera rückt von Olazete in Richtung auf Madrid vor. Sie hat die Verbindung zwischen Madrid und Valencia unterbrochen.

General Queipo de Llano sprach am Samstag mittag erneut über den Rundfunksender Sevilla zur allgemeinen Lage. Er bezeichnete die durch den Sender Madrid verbreiteten Nachrichten, wonach die Vorhut des Generals Mola von den Marzisten aufgetrieben worden sei, als lächerlich. General Mola führe die Operationen nach einem streng militärisch vorbereiteten Plan, im Gegensatz zu den demoralisierten kommunikativen Horden, die als Volksfrontmiliz bezeichnet würden. Die Marzisten handelten auch in Spanien durchaus nach ihrem russischen Vorbild. Sie zerstörten Jahrhunderte alte Kirchen, die der Stolz Spaniens seien, und die von der ganzen zivilisierten Welt bewundert würden. Der General bestätigte ferner die Nachricht, daß weitere Truppen aus Marokko eingeschifft seien, um gegen Madrid eingesetzt zu werden.

Wasserversorgung unterbrochen — Wasservorrat nur noch für drei Tage

Hendaye, 26. Juli. (Von Sonderberichterstatter des DKB.) Die Truppen des Generals Mola haben im Laufe des Samstags sämtliche Pässe der rund 50 Kilometer von Madrid liegenden Gebirgskette Guadarrama und Somo Sierra besetzt. Die Vorhut der Truppen des Generals Franco hat von Süden her über Alcalá de St. Juan Kranzuz am Samstag nachmittags erreicht.

Die einzigen beiden nach Madrid führenden Wasserleitungen sind von den Truppen der Militärbewegung unterbrochen worden. Nachdem Madrid in den Reservetanks nur noch für drei Tage Wasservorrat besitzt, ist auch bei strengster Rationierung ein längeres Durchhalten der Millionenstadt als sechs Tage kaum denkbar. Auch San Sebastian soll durch die Aufständischen in kurzer Zeit von der Wasserversorgung abgesperrt werden.

Der regierungstreue Chef der spanischen Militärlieferer, Muncy de Prado, wurde von freiwilligen Faschisten gefangen genommen und befindet sich im Gewahrsam der nationalen Militärbewegung.

Lage der Linkeregierung sehr kritisch

Paris, 26. Juli. Ueber die Lage in Spanien laufen in Paris immer noch die widersprechendsten Meldungen ein. Der „Figaro“ glaubt melden zu können, daß die Lage der spanischen Linkeregierung sehr kritisch sei und es trotz der strengsten Rationierung nur noch für einen Tag Lebensmittel gebe. Die Einkreisung und Belagerung der spanischen Hauptstadt durch die „Weißen“ habe begonnen. Nach den sehr seltenen Nachrichten, die aus der Stadt selbst herausgelangen, herrsche dort ein unbeschreibliches Durcheinander. Wassermangel mache sich fühlbar. Es gebe kein Benzin mehr. Ein Ausschuß der „nationalen Verteidigung“ sei in Madrid gebildet worden. Aber man wisse nicht, ob dieser Ausschuß die Regierung ablösen oder an ihrer Seite registriert werde.

Auch aus Barcelona will der „Figaro“ wissen, daß dort Unruhe und Unordnung herrschen. Der Präsident der katalanischen Generalität Companys soll mit einem dreimotorigen Flugzeug geflohen sein. Die Stadt sei außerdem von den Nationalisten bombardiert worden. Aber gemäß dem Plan des Generalstabes der Militärbewegung komme Barcelona als letzte Stadt daran, wenn Madrid eingenommen sei.

Nationale Regierung in Burgos

Hendaye, 25. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Die Radiostation Casilla in Burgos teilte am Mittwoch durch Rundfunk mit, daß sich in Burgos eine nationale Regierung gebildet habe unter dem Vorsitz des Generals Canalejas; außerdem sei in diesem Kabinett General Mola vertreten. Diese Regierung habe sofort alle Provinz- und Gemeindevormaltungen abgelehnt in den acht Zehnteln des gesamten spanischen Gebietes, in dem die Militärgruppe angeblich die Macht ausübe. Neue Verwaltungen seien eingesetzt worden.

Wie der Sender in Burgos weiter mitteilt, sei der Faschistenführer Primo de Rivera, der sich im Gefängnis von Alcantara als Strafgefangener befindet, geküchelt und habe bei Alcabete eine motorisierte Freiwilligenformation der Faschisten aufgestellt, die bereits 50 Kilometer vor Madrid stehen soll.

In Saragossa seien am Freitag nachmittag auf dem Wege nach Madrid, von Navarra kommend, 6000 Mann freiwillige Carlistenformationen (monarchistisch eingestellt) eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung mit türmischen Jubel empfangen wurden.

Sapag-Gebäude in Malaga in Brand gesteckt

Paris, 25. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Cadix berichtet, daß ein kommunistischer Ausschlag in Malaga. Im Kraftwagen mit roten Fahnen durchfuhren Banden der kommunistischen Jugend die Straßen von Malaga, plünderten und brandstifteten, wo sie nur konnten. Unter anderem hat eine Schar junger Frauen und schwerbewaffneter junger Mädchen der kommunistischen Jugend das Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie gestürmt, die Büros geplündert und schließlich die Möbelstücke zusammengetragen und das Haus angezündet. (Eine Befestigung dieser Meldung war noch nicht zu erlangen. Die Schriftleitung.)

Eingreifen der französischen Kommunisten in Spanien

Paris, 25. Juli. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die französische kommunistische Partei den Besuch zweier spanischer Kommunisten namens Juan Robertico und Fernandez Pena erhalten habe, die die Auffstellung eines kommunistischen Freiwilligen-Bataillons in Frankreich vorgeschlagen hätten, das auf dem spanischen Schlachtfeld die kommunistische Solidarität bezeugen sollte. Das politische Büro der Partei habe diese Bitte der spanischen Abgeordneten günstig beantwortet. Das Blatt weist darauf hin, daß derartige Eingriffe Frankreichs zu schweren außenpolitischen Verwicklungen führen können. Nach weiteren Angaben habe das Polit-Büro beschlossen, eine „Sturmabteilung“ aus den eifrigsten Parteimitgliedern zusammenzustellen. Die technische und finanzielle Seite dieses Unternehmens sei der Internationalen Roten Hilfe anvertraut worden. Die Zusammenstellung des roten Bataillons werde, wie das Blatt weiter berichtet, in der Nähe der Grenze erfolgen, die dann überraschend durch die bereits bewaffnete Abteilung überschritten werden sollte. Die Waffen selbst würden aus einem der geheimen Waffenlager geliefert werden, die die kommunistische Partei in der Gegend von Bordeaux angelegt habe.

Pariser Geschäftsträger sagt sich von der Madrider Regierung los

Paris, 25. Juli. Wie am Freitagabend aus unterrichteten Kreisen in Paris verlautete, soll der spanische Geschäftsträger Casilla in Paris am Freitag nachmittag seinen Rücktritt erklärt haben mit folgender Begründung: „Wenn ich meinen Vorgesetzten versage, so tue ich dies, weil mein Gewissen es mir verbietet, an einer Waffenlieferung teilzunehmen, die dazu bestimmt ist, meine armen Landsleute zu töten.“

600 Ausländer von San Sebastian abtransportiert

Hendaye, 25. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Am Samstag um 2 Uhr früh konnten wir die erste Verbindung mit den von einem französischen Kriegsschiff nach St. Jean-de-Luz gebrachten Personen aufnehmen. Nach Auslagen dieser Leute, die am Freitag um 17.30 Uhr San Sebastian verlassen haben, befand sich um diese Zeit die Stadt noch im Besitz der Bolschewisten. Aber bereits 5 Kilometer außerhalb San Sebastian seien nationalistische Truppen bemerkt worden. Die Verluste während der Kämpfe der letzten fünf Tage sollen in San Sebastian etwa 300 Tote betragen haben, darunter soll sich die Frau eines ausländischen Konsuls befinden, die am Freitag erschossen worden sei. Insgesamt sind rund 600 Ausländer am Freitag nachmittag von San Sebastian abtransportiert worden, davon 367 durch ein französisches Kriegsschiff und 233 durch ein englisches. Die Bolschewisten, darunter auch die deutsche, sind nach Feststellungen der Ausländer wohlbehalten.

Die Rundfunkstation Navarra hat offiziell mitgeteilt, daß San Sebastian von der Militärgruppe besetzt worden sei. Die Truppen sollen von der Bevölkerung mit türmischen Jubel begrüßt worden sein.

Feige kommunistische Bluttat an deutscher Familie in Spanien Ein Kind erschossen

Berlin, 26. Juli. Wie der deutsche Konsul in Santander über den Kapitän eines englischen Dampfers durch Funkpruch mitteilt, wurde in Reinosja bei einem Ueberfall durch kommunistische Banditen der deutsche Staatsangehörige Imhof schwer verletzt. Seine lebensfähige Tochter Johanna wurde getötet. Imhof wurde mit schweren Schrotschuhverletzungen in das Krankenhaus Baldevilla eingeliefert.

Die Familie Imhof ist seit vielen Jahren im Bezirk Santander ansässig. Imhof und seine Angehörigen haben sich niemals politisch betätigt. Der feige Ueberfall hat überall die größte Empörung hervorgerufen.

Angebot eines Ministerpostens an die Militärgruppe

Paris, 26. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Lissabon soll der ehemalige spanische Ministerpräsident Martinez Barrio dem Befehlshaber der Militärgruppe in Navarra, General Mola, im Namen des Präsidenten Azana telefonisch den Posten des Kriegeministers in einem von Azana zu bildenden Ministerium der rechten Mitte angeboten haben.

General Mola habe abgelehnt mit der Begründung, es sei im Augenblick nicht die Rede davon, in Spanien Links- oder Rechtsregierungen zu bilden; die Militärdiktatur sei ausgerufen, und der Kampf werde bis zum Triumph der Militärgruppe fortgesetzt werden.

Der Olympiafestzug des deutschen Volkes

Weltkongreß für Freizeit und Erholung

Hamburg, 26. Juli. Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung erreichte Sonntag mit dem großen Olympiafestzug seinen Höhepunkt. Der Zustrom von Gästen aus allen Teilen des Auslandes und aus dem Reich hatte sich außerordentlich verstärkt. Der große Strahenzug, durch die der Festzug seinen Weg nahm, war seit den frühesten Morgenstunden von Hunderttausenden erfüllt.

Pünktlich 10.15 Uhr lief auf dem Hamburger Hauptbahnhof der Diplomatensonderzug aus Berlin ein. Die Vertreter der ausländischen Regierungen begaben sich in Sonderzügen sogleich zum Rathaus, um auf der Ehrentribüne dem Festzug beizuwohnen.

Auf der Haupttribüne hatten inzwischen das Präsidium des Kongresses, die Führer der zahlreichen ausländischen Abordnungen, die Leiter des deutschen Organisationsausschusses und der gesamten NSG „Kraft durch Freude“ Platz genommen.

Von türmischen Kundgebungen begrüßt, traf Dr. Ley in Begleitung des Präsidenten des Intern. Beratungsausschusses, Kirby, ein. Beide schritten Ehrenabteilungen der SS und des D.M. ab.

Um 11 Uhr wird dem Reichsleiter der Festzug gemeldet. Das Trompeterkorps des Feldartillerie-Regts. 56 in historischen Uniformen, gefolgt vom Spielmännchen und Musikzug des Arbeitsdienstes Kiel zieht vorüber. Es folgten die ausländischen Volkstum- und Trachtengruppen aus allen Teilen der Welt.

Nach den Ausländern kamen deutsche Landschaft, deutscher Raum, deutsche Geschichte und deutsches Wesen an die Reihe. Folgender Jubel begleitete jeden der 200 prächtig und stilschön geschmückten Wagen. Hamburg eröffnete den Reigen. Ostpreußen folgte. Es kamen nun Pommern, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Ostthüringen, Westpreußen, Westfalen, Landstrolche, Soldaten aus allen Zeitabschnitten der deutschen Geschichte tauchten auf.

Bei den Festwagen des Gaues Köln-Land markierten 50 rote Funken. Winzer in ihren farbenfreudigen Trachten begleiteten die Darstellungen von Koblenz-Trier und des Saar-Rhein-Gaues.

Plötzlich erklang das Saarlied, von einer starken Bergmannskapelle des Saarlandes gespielt und von der Menge begeistert mitgesungen. Hessen-Rassau, Kurhessen und Baden, letztere allein mit 16 Wagen, schlossen sich an. Das erste Fahrrad der Welt, die Erfindung eines Badenfers, erweckte Begeisterung. Württemberg zeigte die großen Erfindungen seiner Söhne, den Zeppelin und den Daimler-Wagen. Der Gau Rünchen-Oberbayern war besonders stark vertreten. Die bayerische Ostmark, Franken, Rheinfranken mit Gruppen aus dem großen Bauernkrieg, Thüringen mit der Sonneberger Spielzeug-

schau, Sachlen mit der Leipziger Messe, mit Meißener Porzellan und den Spitzen Blauns zogen vorbei, Schlesien, der Gau Kurmark, Trachtengruppen aus dem Harz, sowie Gau Groß-Berlin.

Stunden gewaltigen und ungeahnten Lebens waren vergangen, als Werkscharen in blauem Rod den Abschluß des Festzuges bildeten.

Kirby erklärt: Der Nationalsozialismus dient der Verständigung unter den Völkern

Der Verlauf des Hamburger Kongresses und der Festzug haben einen außerordentlichen Eindruck auf die hier versammelten Vertreter aller Länder gemacht. Mister Kirby erklärte u. a., er sei überzeugt, daß der Nationalsozialismus nichts anderes bedeute als Liebe zum eigenen Volk und daß er nicht ein Hindernis sondern eine Möglichkeit der Verständigung unter den Völkern bedeute. Die Stärke eines Volkes hänge heute nicht mehr von der Größe des Landes, nicht allein von der Stärke seiner Armee und von seiner wirtschaftlichen Macht ab, sondern in erster Linie von der Weisheit, die ihm innewohne, von dem guten Willen, der dem Herzen entspringe, von der Kraft, die in dem Körper des Einzelnen stecke, und von der Freude, die aus der Seele komme.

Die Eindrücke, die er bei dem gewaltigen Festzuge heute morgen gewonnen habe, bestätigten die Richtigkeit der Beschlüsse von Los Angeles. Es sei für alle Ausländer ein Aufschauungsunterricht gewesen, wie er nicht besser hätte sein können. Man habe nur fröhliche Gesichter, lachende, zufriedene und glückliche Menschen gesehen. Man habe gesehen, wie hier in Deutschland alle Schaffenden sich gegenseitig helfen. Man habe einen Beweis bekommen für die Kraft, die auf der richtigen Anwendung der Freizeit kommt. Dr. Ley habe mit seiner Organisation „Kraft durch Freude“ die richtigen Bahnen gezeigt. Es werde nicht von oben befohlen, die Freude komme spontan aus den Massen heraus. Ueberall, bei den Industriearbeitern sowohl wie beim Landvolk, habe er das gleiche gesehen, daß nämlich die Menschen glücklich, stark und zufrieden seien. Die ganze Welt sei Deutschland dank schuldig für die Durchführung dieses Kongresses und er wünsche, daß die Mitglieder des deutschen Organisationsausschusses von dem internationalen Beratungskomitee zur ständigen Mitarbeit gewonnen würden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat Mister Kirby, auch in Zukunft Deutschland seine Freundschaft zu erhalten. Er selbst habe Gelegenheit gehabt festzustellen, daß die in Hamburg weilenden Ausländer in der Erkenntnis einig seien, daß Deutschland ehrlich und wahrhaft der Welt helfen wolle.

v. Papen zum Botschafter ernannt

Berlin, 26. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli den mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien beauftragten Gesandten, Herrn v. Papen, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt und ihm folgendes Handschreiben übermittelt:

Sehr verehrter Herr v. Papen! Nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens möchte ich Ihnen aufrichtig danken für Ihre fast zweijährige Arbeit zur Erreichung dieses von uns allen angestrebten Zieles. In Würdigung dieser Ihrer Tätigkeit habe ich Sie zum Botschafter in besonderer Mission in Wien ernannt. Die hierfür ausgefertigten Urkunde geht Ihnen in der Anlage zu. Mit den besten Wünschen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr Adolf Hitler.

Die deutsche diplomatische Vertretung in Wien behält auch weiterhin den Rang einer Gesandtschaft.

Wien sendet Wirtschaftsunterhändler

Berlin, 25. Juli. Die „DPA“ meldet: Der österreichische Minister hat beschlossen, die wirtschaftlichen Besprechungen mit der Reichsregierung in Berlin sofort aufzunehmen. Im Auftrag des Kanzlers reiste der Gesandte Dr. Wildner als Führer einer Abordnung am Samstag nach Berlin. Auch in der deutschen Handelskammer in Wien haben am Freitag eingehende Besprechungen über die wirtschaftlichen Fragen stattgefunden. Gegenstand der ersten Beratungen sind Verkehrsfragen, die 1000-Mark-Sperre sowie der Zahlungsmittelverkehr und wirtschaftliche Austauschfragen. Den ersten Verhandlungen wird ein begrenztes Sofort-Programm unterlegt. Erst an einem späteren Zeitpunkt wird ein weitreichendes wirtschaftliches Verhandlungsprogramm auf weitere Sicht zur Erörterung kommen.

Reichskanzler a. D. Dr. D. Michaelis †

Der ehemalige Reichskanzler Dr. D. Michaelis ist im 79. Lebensjahre gestorben.

Der Tod von Dr. Michaelis weckt die Erinnerung an jenes unglückliche Wort, das er kurz nach seiner Berufung auf den Reichskanzlerposten im Reichstage sprach und mit dem er in die Geschichte des Weltkrieges eingegangen ist. Die Reichstagsmehrheit hatte in völliger Verkennung der psychologischen Wirkungen eines solchen Beschlusses eine Friedensresolution angenommen, die nach innen defizitär, nach außen, auf die Feinde Deutschlands, geradezu ermutigend wirken mußte. Michaelis, der am 14. Juli 1917 vom Kaiser als Nachfolger Bethmann Hollwegs zum Reichskanzler ernannt worden war, sollte die Stellung der Regierung dazu präzisieren. Er fühlte wohl, wie unmöglich in einem Augenblick, in dem die Fronten des Krieges sich im schwersten Kampfe gegenüberstanden, diese weichen. Mit

dem unbedingten Willen zum Siege nicht verträglich. Friedensresolution war. Aber der schwierigen Situation, in der ein deutscher Reichskanzler sich zwischen den ihm gestellten politischen Aufgaben auf der einen Seite und dem gewaltig angeschwollenen Nachdruck der Reichstagsmehrheit auf der anderen befand, war er nicht gewachsen. Und so fiel aus seinem Munde das hilflose Wort, er stimme der Friedensresolution zu, „so wie ich sie auffasse“.

Michaelis repräsentiert den besten Typ des preussischen Beamten. Seine Laufbahn hat ihm bis zu seiner Berufung in das Reichskanzleramt ausschließlich in der inneren Verwaltung gelehrt. Er wurde 1909 Unterstaatssekretär im Preussischen Finanzministerium, übernahm 1915 die Leitung der Reichsdirektionsstelle und im Februar 1917 das verantwortliche Amt des preussischen Staatskommissars für Volksernährung. Aus ihm heraus stellte ihn der Ruf des Kaisers an die Spitze der Regierung, einen Platz, der mitten im Weltkrieg seinen Verwaltungsbeamten, sondern einen ganzen Staatsmann verlangte. Es war die Tragik Michaelis', daß er in seinem preussischen Pflichtbewußtsein nicht den Mut fand, die Uebernahme dieses Amtes, dem er seiner ganzen Natur und seines Lebensganges nach nicht gewachsen war, auszusagen. Seine Reichskanzlerschaft war nur von kurzer Dauer. Bereits am 1. November 1917 wurde er durch den Grafen Hertling ersetzt. Vom März 1918 bis April 1919 war er Oberpräsident von Pommern und hat dann in völliger Zurückgezogenheit im Ruhestand gelebt.

Die Persönlichkeit von Michaelis erfordert trotz des politischen Mißgeschicks, das weniger ihm als dem Kaiser zur Last zu schreiben ist, höchste Achtung. Er war eine durchaus innerliche, religiös gestimmte Natur und hat in der protestantischen Gemeinschaftsbewegung, im Christlichen Verein junger Männer und in der Deutschen Christlichen Studentenvereingung eine legendäre führende Rolle gespielt.

Deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba

Rom, 26. Juli. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat nach einer Mitteilung der Agentur Stefani den deutschen Botschafter v. Hassell empfangen, der ihm den von der Reichsregierung gefassten Beschluß mitgeteilt hat, die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba aufzuheben und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Graf Ciano hat, wie die Stefani-Meldung hinzuzügt, von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und hat Botschafter v. Hassell für die Mitteilung gedankt.

Die Nachricht wird in Italien aufs lebhafteste begrüßt. Sämtliche römischen Abendblätter kommentieren die entsprechende Meldung unter tiefsten Schlagzeilen. Nach dem „Giornale d'Italia“ bedeutet der Beschluß zugleich einen Akt der Freundschaft gegenüber Italien und für Europa ein Beispiel einseitiger Politik. Deutschland bestärke mit seinem Beschluß die aufrichtige Herzlichkeit seiner Beziehungen mit Italien und seine realistische, auf Klarheit bedachte Politik, die zu den Gepflogenheiten des neuen Reiches gehöre.



Der olympische Fackellauf

Sofia wurde passiert

Sofia, 26. Juli. Das Eintreffen der Olympischen Flamme in der bulgarischen Hauptstadt, das programmäßig erfolgte, gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Feier. Die Feierlichkeit fand auf dem großen Platz vor der hauptstädtischen Kathedrale Alexander Newski statt, wo sich mehr als 50 000 Menschen drängten. Zum Empfang hatten sich u. a. Ministerpräsident Kisselew...

Beim Eintreffen des Läufers vor der Sobranje übernahm Oberbürgermeister Zwanoff die Fackel und trug sie unter Jubel zum Altar. Der Bürgermeister bat den bulgarischen Kaiser, mit der nach Berlin eilenden Fackel den Nachbarn und besonders dem befreundeten deutschen Volke die herzlichen Grüße Bulgariens zu übermitteln. Anschließend richtete der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees, General Lasaroff, wahnende Worte an die Sportjugend Bulgariens. Er schloß seine Ansprache mit dem begehrtesten aufgenommenen Wunsch auf eine weitere glückliche Entwicklung der befreundeten deutschen Nation, der er in die deutsch gesprochenen Worte „Deutschland, Deutschland über alles“ ausfließen ließ.

Fackelübergabe an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze

Jaribrod (bulgarisch-jugoslawische Grenze), 26. Juli. Nicht weniger klimmungsoll als die nächste Fackelübergabe an der griechisch-bulgarischen Grenze war auch die um Mitternacht zum Sonntag an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze. Nach einem 23 stündigen Lauf durch Bulgarien und einer letzten Meile durch die Dragoman-Drumagien durch die Fackel eine 10 Kilometer lange, wilde Gebirgsstraße bis an den jugoslawischen Grenzposten Gradina. Pünktlich um 1 Uhr fürmte der letzte bulgarische Fackelläufer, ein junger Hauptmann, unter begeisterten Hurra- und Judo-Rufen heran und über gab die Olympische Flamme nach Unterzeichnung des Uebnahmeprotokolls und einer kurzen Feier, bei der sehr herzlich gehaltene Ansprachen ausgetauscht wurden, dem ersten jugoslawischen Läufer, einem jungen Arzt, der mit dem Feuer schnell in der Dunkelheit verschwand und es in das Innere Jugoslawiens trug.

Wohnstätten für 2500 Turner und Turnerinnen

Berlin, 26. Juli. In militärisch feierlicher Form wurden am Samstag in Gegenwart von Generalleutnant Schaumburg und zahlreichen Ehrengästen durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Döberitz, Oberstleutnant Rede, die Olympia-Lager Döberitz und Eisgrund an den Präsidenten des Organisationskomitees Dr. Lewald übergeben. Das Lager Döberitz wird 750 Turner aus Schweden, 600 aus Deutschland, 24 aus Dänemark und 8 aus China beherbergen, während das Lager Eisgrund 750 Turnerinnen aus Schweden, 206 aus Finnland und 21 aus Dänemark aufnehmen wird.

Reichsautobahn Bremen-Harburg

dem Verkehr übergeben

Bremen, 26. Juli. Am Samstagnachmittag wurde bei dem kleinen Ort Oplen bei Bremen durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die etwa 44 Kilometer lange Reststrecke von Oplen bis Döberitz der Reichsautobahn Bremen-Harburg feierlich eingeweiht. Damit ist die 70,8 Kilometer lange Teilstrecke Harburg-Bremen, die die drei Gänge Oshannover, Hamburg und Wefer-Ems dem gewaltigen Netz der Reichsautobahnstraßen anschließt, vollendet. Vom 21. März 1934 bis zum 25. Juli d. J. haben 200 Arbeiter die Betriebsstrecke Döberitz-Oplen fertiggestellt.

Ansprachen hielten Reichsbahnoberrat Scheunemann und Generalinspektor Dr. Todt.

„Der Kommunismus - eine Weltverschöderung!“

Ein Aufruf Hearsts

Neuwoel, 25. Juli. William Hearst veröffentlicht heute in seinen sämtlichen Blättern in größter Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf an seine nach Millionen zählende Leserschaft. Unter der Überschrift „Der Kommunismus - eine Weltverschöderung“ behauptet er sich mit den Vorgängen in Spanien, von denen er schreibt, daß sie alle Amerikaner endlich die Augen öffnen müßten über die wahren Absichten Sowjetrußlands, die darauf hinausläufen, die Regierungen aller Länder zu stürzen. Frankreichs Unterstützung der spanischen Kommunisten und das „unverfrorene Gefändnis“ des französischen Luftfahrtministers Cot vor der Kammer, er habe die Konstruktionsgeheimnisse des neuen Fliegerabwehrsystems an Sowjetrußland ausgehändigt, beweise, so heißt es in dem Aufruf Hearsts weiter, die Bildung einer neuen kommunistischen Entente zwischen Sowjetrußland, Frankreich und Spanien. Als nächste Opfer des Kommunismus seien England und Amerika auszuweisen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Truppenparade in Addis Abeba. Aus Anlaß der Ankunft einer neuen Truppenkolonne aus Destsie nahm der Bizekönig Raschall Graziani am Freitag eine Truppenparade ab. Hinter den Truppen defilierte Raschall mit allen in Addis Abeba weilenden Hauptlingen vor vielen tausend Eingeborenen, die ihrer Ergebenheit gegenüber Italien Ausdruck gaben.

Noch immer Straßenbahnverkehr in Nancy. Die Stadt Nancy ist immer noch ohne Straßenbahnverkehr, da die Schlichtungsverhandlungen über die Arbeitswiederannahme der Straßenbahnangestellten bisher zu keinem Ergebnis geführt haben.

Autounfall des Stabschefs Ruhe. Am Freitag nachmittag erlitt Stabschef Ruhe auf der Fahrt zum Kurburgort zwischen Berlin und Magdeburg bei Genthin einen Autounfall, der durch grobe Unvorsichtigkeit eines vollbeladenen Erntewagens verursacht wurde. Die erlittenen Verletzungen sind leichterer Natur, so daß Stabschef Ruhe nach Anlegen eines Rotverbandes sich ins Hotel begeben konnte und am Samstag nach Berlin zurückkehrte.

Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H. Altensteig, Nagold und Umgebung

Am Samstagnachmittag fand die 13. Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft im Gasthof zur „Traube“ hier statt.

Sparfahndirektor Walz als Vorsitzender des Aufsichtsrats eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über den außerordentlich starken Besuch Ausdruck.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Bürgermeister Gauß-Hochdorf, erstattete hierauf den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Verkauf wurden insgesamt 33 444 Zentner im Wert von 207 973,33 RM und zwar in Futtermitteln, Getreide, Mehl, Zucker und Salz. Mengenmäßig 2096 Zentner mehr und wertmäßig 6920,25 RM weniger als im Vorjahr.

In Düngemitteln, Saatfrucht, Sämereien usw. wurden 18 746 Ztr. umgesetzt im Wert von 82 515,08 RM, mengenmäßig 1010 Ztr. mehr, wertmäßig 4630,17 RM mehr gegenüber dem Vorj. Der Gesamtverkauf im Waren gegenüber dem Jahr 1934 betrug demnach mengenmäßig 3088 Zentner mehr, wertmäßig 2900,08 Reichsmark weniger.

Der Kassensbericht, den Geschäftsführer Schneider erstattete, gab Einblick in den guten finanziellen Stand der Genossenschaft. Die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung wurde bereits im Inseratenteil unserer Zeitung am Samstag veröffentlicht.

Dann gab Direktor Walz Bericht über die stattgefundenen Revisionen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wird der Reingewinn in Höhe von 2661,74 RM, wie folgt verteilt: 5 Proz. Dividende auf den Geschäftsanteil 1930.— RM, werden dem Reservefonds zugeschrieben und der Rest als Betriebsrücklage verbucht. Die beantragte Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf ohne Debatte gutgeheißen.

Die Neuwahlen für die sachungsgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder brachten keine Veränderung und wurde die Wiederwahl einseln vorgenommen.

Ein weiterer Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat auf eine Aenderung des Statuts in § 47, Abs. 2, wurde ebenfalls gutgeheißen. Die alte Fassung des § 47, Abs. 2, lautete: „Im Falle der Liquidation werden die Ueberfälle, welche sich über den Gesamtbeitrag der Guthaben hinaus ergeben, an die Mitglieder nach der Zahl des von ihnen erworbenen Geschäftsanteils verteilt.“ Die neue Fassung heißt: „Im Falle der Liquidation werden die Ueberfälle, welche sich über den Gesamtbeitrag der Geschäftsguthaben hinaus ergeben, nach der Höhe dieser Geschäftsguthaben, nicht nach der Zahl, der von den Mitgliedern erworbenen Geschäftsanteile verteilt, hierbei bleiben die am 1. Juli des vergangenen Kalenderjahres getätigten Einzahlungen auf das Geschäftsguthaben außer Betracht.“ Absatz 3 wird auf Vorschlag aus der Generalversammlung sinnergemäß abgeändert.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete aber die Genehmigung des Kaufvertrags mit der „Wüwa“ (Württ. Warenzentrale, früher Kaufstelle Landw. Genossenschaften). Schon bei der vorjährigen Generalversammlung stand, wie Direktor Walz mitteilte, dieser Punkt auf der Tagesordnung, allerdings nur als Pachtvertrag und wurde mit Mehrheit abgelehnt. Inzwischen seien wohl die meisten selbständigen Genossenschaften in die „Wüwa“ übergegangen. Wenn

Vorstand und Aufsichtsrat jetzt trotzdem wieder und zwar mit einem Kaufvertrag vor die Generalversammlung trete, so deshalb, weil ein Zusammenschluß eben im Zuge der Zeit sich als notwendig erweise.

Direktor Walz verlas dann den Entwurf des Kaufvertrags, wie er von Vorstand und Aufsichtsrat mit der „Wüwa“ am 11. Juli 1936 aufgestellt wurde. Als Kaufpreis wurden 20 000 Reichsmark festgelegt. Die „Wüwa“ übernimmt dabei das Warenlager der Genossenschaft zum Großhandelspreis zuzüglich Fracht, Anfuhr, Lagerhaltungskosten usw. Der Vertrag werde nach Zustimmung der Generalversammlung am 1. Januar 1937 in Kraft treten.

Bürgermeister Gauß erklärte, daß die Verhandlungen mit der „Wüwa“ auf Antrag des Ehrenvorsitzenden der Absatzgenossenschaft Kreisbauernführer Kalmbach nochmals aufgenommen worden seien. Vorstand und Aufsichtsrat fühlten sich nur als Treuhänder der Genossen und wollten deren Interesse wahrnehmen. Im allgemeinen müßte man sagen, daß die große Genossenschaft eigentlich leistungsfähiger sein sollte; aber die Genossen hätten zu entscheiden, ob sie verkaufen wollten oder selbständig bleiben wollten.

Kreisbauernführer Kalmbach ermahnte die Genossen, sich alles gut zu überlegen, ein zweitesmal werde ihnen kein derartiges Angebot von Seiten der „Wüwa“ gestellt werden. Wenn er als Mitgründer der Genossenschaft für den Verkauf einzetrete und veranlaßt habe, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen würden, so deshalb, weil es etwas sei, was für die Genossenschaft unabänderlich sei. Lehnen die Genossen den Verkauf ab, so sei jedenfalls eine Bedrängung von zwei Seiten zu erwarten. Jetzt sei die Genossenschaft auf dem Höhepunkt, wie es später werde, lasse sich nicht vorausagen.

An der Debatte beteiligten sich noch verschiedene Genossen. Auch Stabsleiter Stühle von der Kreisbauernschaft trat dafür ein, daß dem Kaufvertrag zugestimmt werde. Wenn sich die Genossenschaft nicht zu einer großen Dachgesellschaft zusammenschließe bestie die Gefahr, daß die kleinen Genossenschaften vom Judentum erdrückt werden. Es sei dann, wenn diese Gefahr drohe, nicht ausgeschlossen, daß durch Verordnung des Reichsnährstandes der Zusammenschluß erzwungen werde.

Nach weiterem „Für und Wider“, das die verschiedenen Redner vorbrachten, stellte Direktor Walz den Antrag auf Verkauf zur Abstimmung. 75 Genossenschafter stimmten dem Verkauf zu, 10 dagegen, etlich enthielten sich der Abstimmung. Auf Grund dieser Abstimmung wird die Genossenschaft nächstes Jahr zu bestehen aufhören.

Direktor Walz erläuterte dann noch die verschiedenen Gesichtspunkte, die bei der Auflösung zu berücksichtigen sind.

Nach verschiedenen Ausführungen von Kreisbauernführer Kalmbach über landwirtschaftliche Tagesfragen, wie Erntehelfer, Slobau usw., schloß Aufsichtsratsvorsitzender Sparfahndirektor Walz die Versammlung mit dem Wunsch, daß die heute gefassten schwerwiegenden Entschlüsse zum Wohle der Genossenschaft und der ganzen Landwirtschaft ausfallen mögen.

Auf Vorschlag vom Vorsitzenden des Vorstandes, Bürgermeister Gauß-Hochdorf, wurde den Anwesenden auf Kosten der Genossenschaft ein Vesper serviert, was die Genossen noch länger bei regem Gedankenaustausch beieinander hielt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Juli 1936.

Schwimmfest und Ubtunen der Turngemeinde Altensteig. Man muß eben Glück haben mit dem Wetter, dann ist gleich alles in schönster Ordnung. Und Glück hatte die Turngemeinde mit dem Wetter; denn am Samstag sah es gerade aus, als ob das Schwimmfest buchstäblich ins Wasser fallen sollte. Also, der Sonntag zeigte ein anderes Gesicht und schon warm lachte die Sonne, als das Häuflein der Turner am Mittag zum Stausee hinausjog. Da entwickelte sich gleich ein munteres Treiben und die Altensteiger fanden sich in schöner Zahl ein, trotz der vielen anderen Veranstaltungen ringsum. Für unsere Schwimmer war's ja wohl ein wenig frisch, aber trotzdem meldeten sich eine Anzahl zum Start. Im 100 Meter Brustschwimmen der Turner holte sich die beste Zeit Erwin Henzler, im 50 Meter Brustschwimmen der Jugendturner erreichte Hans Müller die beste Zeit. Ein besonderes Lob verdienen die beiden unentwegten „Wasserratten“ Erwin Henzler und Hans Schmirle, die mit ihrer lustigen Paddelfahrt und der schönen Rettungsaktion den Zuschauern viel Freude bereiteten. Nach dem Schwimmen begann der turnerische Teil, bei dem sich auch die Simmersfelder Turnfreunde beteiligten, die sich erfreulicherweise in schöner Zahl eingefunden hatten und denen besonderer Dank gesagt sein soll. Gemeinsame Freischwimmen aller Turner fanden am Anfang, dann zeigte Simmersfelder keine Mufferriege im Hammerjochwingen, die dann abgelöst wurde von den Altensteigern, die mit ihrer Mufferriege antraten und Sprünge am langen Pferde vorführten. Oberturnwart Seeger war unermüdet und führte immer wieder die Turner an die Geräte, sei's ans Reck, sei's an die Barren und so ergaben die Vorführungen ein deutliches Bild der Arbeit im Verein. Ernst Pöhl führte Spiele und Staffeln mit dem Medizinball vor und R. Bittich trat mit den Allerjüngsten, den Mädchen an, die auch zeigen durften, was sie gelernt haben. Ein lustiges Fuchsprellen und ein Knüppelspiel, bei dem die Turner zeigen konnten, daß sie nicht gerade empfindlich sind, schlossen die Vorführungen. Dann zog man heimwärts, um sich am Abend zu einem gemütlichen Zusammensein in der „Traube“ zu treffen. Als aber die genaue Nachricht von dem großen Unfall der SM-Männer die Turner erreichte, fiel ein dunkler Schatten auf die allgemeine Freude und man ging still nach Hause.

Die Einigung des schwarzen Kapitalmarktes. Im Zuge der Maßnahmen, mit denen in verschiedenen Zeitabschnitten die Zinsen für öffentliche Anleihen, Wandbriefe und damit auch für die von den Grundkreditanstalten gewährten Hypotheken herabgesetzt wurden, sind nunmehr durch das Gesetz über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1936 auch die Zinsen für Privathypotheken gesenkt worden. Dieses Gesetz betrachtet Zinssätze von 5-6 Prozent als Norm. Die Gläubiger sollen sich zunächst mit den Schuldnern in Verbindung setzen und wenn eine Einigung nicht erzielt wird, soll die Hilfe der Gerichte in Anspruch genommen werden. — Durch diese Neuregelung wird den Schuldnern von Privathypotheken eine wesentliche Erleichterung verschafft, denn bisher waren für Privathypotheken noch häufig Zinsen von 7 und 8 Prozent ja z. T. noch höher zu zahlen. Ferner

wird erreicht, daß der Zinsunterschied zwischen den Privathypotheken und denjenigen Hypotheken, die von den organisierten Realkreditgebern gewährt wurden, bedeutend geringer wird. Der Anreiz, sich zwecks Erzielung höherer Zinsen dem schwarzen Kapitalmarkt zuzuwenden, verliert durch die Herabsetzung der Zinsen für Privathypotheken natürlich erheblich an Bedeutung. Je höher der Zins, desto höher stellt sich auch das Risiko; diese Erwägung haben viele gemacht, die sich nicht der beruflichen Kreditinstitute bedienen, sondern ihre Ersparnisse selbst ausgeliehen haben. Wer dagegen seine Ersparnisse Kreditinstituten anvertraut, bleibt vor manchem Aerger, vor Sorgen und auch Verlustgefahren bewahrt. Denn die Kreditinstitute, wie z. B. die Sparkassen, haben einen ganz anderen Einblick in Fragen des Geldverkehrs und des Grundstücksmarktes, wie ihn der Privatmann nun einmal nicht besitzen kann. Das gilt vor allem auch für die zahlreichen im Grundstücksverkehr zu beachtenden rechtlichen Fragen, durch deren ungenügende Kenntnis schon mancher Volksgenosse, der Geld auf Hypothek ausgeliehen hatte, in eine unangenehme Lage gekommen ist. Wenn also das Gesetz über die Zinsen von Privathypotheken gleichzeitig dazu beiträgt, den „schwarzen Kapitalmarkt“ zu beschränken und die Ersparnisse noch stärker zu den beruflichen Kreditinstituten fließen zu lassen, so wird damit eine gesamtwirtschaftlich durchaus erwünschte Entwicklung gefördert.

Todesfall. Gestern durchliefte die Todesnachricht von Fräulein Gertrud Krauß unser Städtchen. Erst kürzlich verreise sie, erkrankte auf ihrer Reise und mußte in ein Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden, wo sie nach schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren unerwartet schnell starb. Fräulein Krauß war ihren Eltern eine tüchtige Stütze im Geschäft und erfreute sich durch ihre Freundlichkeit allgemeiner Beliebtheit. Ihr früher Tod findet die herzlichste Teilnahme in der hiesigen Gemeinde.

Reichstreffen der Kriegsfreiwilligen 1914/18. Die Reichskameradschaft deutscher Kriegsfreiwilliger 1914/18, Sitz Döberitz, führt vom 29. bis 30. August 1936 in Hannover unter Beteiligung von Partei und Wehrmacht ein Reichstreffen durch. Die vom Führer und Reichstanzler im vergangenen Jahr als Weisheitsstätte Deutschen Kriegsfreiwilligentums bezeichnete Grabstätte unseres gesallenen Kameraden Hermann Löns in der Lüneburger Heide wird bei dieser Gelegenheit der Obhut der Reichskameradschaft übergeben. Es ergeht an alle ehemaligen Kriegsfreiwilligen der Aufruf, an diesem Reichstreffen, zu dem der Führer und seine Getreuesten eingeladen sind, teilzunehmen. Nähere Mitteilungen über Fahrt, Unterkunft usw. erteilt für Württemberg der Kameradschaftsführer J. Mayer, Gewerbeschule, Heilbronn a. N., Weinsbergerstr. 97.

Freudenstadt, 25. Juli. (1. Kameradschaftslager 1936 auf dem Schliffkopf.) Der Kreis Freudenstadt bezog am Freitag in diesem Sommer schon das zweite Mal die Schliffkopfhäuseräume als Kameradschaftslager, nur nimmt er diesmal nicht alle Politischen Leiter zusammen, sondern hat sie des sicherlich noch größeren Erfolges der Schulungsarbeit wegen in drei Lager bezw. Kurse eingeteilt. Das erste dieser Lager ist Freitagabend von rund 90 Politischen Leitern bezogen worden und währt bis zum Samstagnachmittag; das zweite wird nächsten Freitag bezogen und währt wieder so lange; und das dritte wird dann im September durchgeführt. Diese Einteilung in drei Lager ermöglicht auch die restlose Unterbringung aller Lagerteilnehmer in die im Schliffkopfhäuseräume verfügbaren Betten.

Calw, 25. Juli. (50. Geburtstag.) SA.-Sturmbannführer Reichmann konnte dieser Tage seinen 50. Geburtstag begehen. Die Reiterstandarte 153 und der Spielmannszug brachten dem verdienten SA.-Führer und Standortältesten aus diesem Anlaß ein Ständchen.

Conweiler, 24. Juli. (Der Iltis im Hühnerstall.) Seit einigen Wochen treibt hier ein Iltis sein Unwesen. Ganze Hühnerställe wurden schon ausgeplündert und den Geflügelhaltern empfindlicher Schaden zugefügt. Bisher fielen demselben über 50 Junghühner zum Opfer.

Stuttgart, 25. Juli. (Erzieher in die Schulungs-Lager.) Mit einem Appell, dem Kreisleiter Mauer, Oberregierungsrat Dr. Driß als Vertreter des Kultministeriums und der Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes, Huber, beimohnten, wurden 1200 Erzieher und Erzieherinnen des Kreises Stuttgart-Stadt im Hofe des Neuen Schlosses in die zehntägigen Sommer-Schulungslager entlassen. Die Erzieher werden auf die Lager Blaubeuren, Ostmettingen, Taiffingen und Urach, die Erzieherinnen auf die Lager Isna, Kapfenburg und Schadenweiler Hof bei Rottenburg, verteilt.

Wolfschlagen DA. Rürtingen, 26. Juli. (Unfälle.) Der 59 Jahre alte Landwirt Wilhelm Maier stürzte vom Heukof auf den Boden der Scheuer herab, wo er später von seinen Angehörigen bewußtlos aufgefunden wurde. Maier starb am Nachmittag.

Urach, 26. Juli. (Tödlich verunglückt.) Der Monteur Christian Scharpf von hier geriet bei der Umstellung von Gleichstrom auf Wechselstrom im Greuth auf einem Dach an eine nicht ausgehaltete Leitung und stürzte ab. Er war sofort tot.

Großengtingen DA. Reutlingen, 26. Juli. (Unfälle.) Unweit des Dorfes begegnete dem früheren Gemeindepfleger Otto Haas, der mit einem Heuwagen auf dem Heimwege begriffen war, ein Motorradfahrer, vor dem das Pferd scheute und den Wagen umwarf. Nachdem der alte Mann noch seine beiden Enkelkinder unter dem Heu hervorgeholt hatte, ereilte ihn der Tod. Vermutlich ist er einem Herzschlag erlegen.

Viberrach, 26. Juli. (In Haft genommen.) Auf Antrag der Kreisleitung Viberrach wurde am Freitag Rechtsanwalt Wax aus Viberrach wegen Vergehens gegen das Heimtätengesetz und wegen gemeiner Beleidigung führender Persönlichkeiten der Partei durch die Politische Polizei in Haft genommen. Mit ihm wurde ein Mann namens Handmann aus Kürnberg, der gegenwärtig in Viberrach zu Besuch weilte, ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Saulgau, 25. Juli. (Vom Wagen überfahren.) Der Knecht des Bauern Birle von Großtissen war zum Kleeholen gefahren. Beim Aufsteigen ist der Knecht ausgerutscht und vor die Räder gefallen. Dem Bedauernswerten ging das Rad des Wagens direkt über den Kopf. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Knecht ins Krankenhaus nach Saulgau eingeliefert.

Maulbronn, 25. Juli. (Vom Pferd geschlagen.) Der Landwirt Karl Höpflin wollte auf dem Felde sein Pferd an den Pflug spannen. Das sonst ruhige Pferd schlug plötzlich aus und traf Höpflin schwer an den Unterleib, daß er sofort umfiel.

Darmersheim bei Karlsruhe, 25. Juli. (Tödlich verunglückt.) Das 4jährige Söhnchen des Maurermeisters Karl Beder geriet beim Ueberfahren der Hauptstraße in die Fahrbahn eines Fernlastzuges und wurde überfahren. Das Kind ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Brachsal, 25. Juli. (Verkehrsunfall.) Bei dem Versuch, einen Personentraktor zu überholen, ist auf der Straße zwischen Uhlstadt und Stettfeld ein Motorradfahrer verunglückt. Sein Fahrzeug kreiste das Auto und rannte in den Straßengraben. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt.

Mannheim, 26. Juli. (Verkehrsunfall.) In Ilesheim ereignete sich am Freitag ein Verkehrsunfall. Ein Lastzug stürzte in der Kurve die Böschung hinab. Dabei wurde der 37jährige verheiratete Johann Pfisterer vom Gewicht des Anhängers und den ihn verschüttenden Sandmassen zu Tode gedrückt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NJ., IV., BdM., JM.
Hitler-Jugend Gehilfskraft 17/126
Heute Montagabend 8.30 Uhr ist in Altensteig Führer Heimabend. Mitzubringen sind die Tätigkeitsberichte und die noch nicht abgegebenen Anträge auf Zuschüsse. Der Gest.

Beste Nachrichten

Eine Viertelmillion Besucher auf der Deutschlandschau
Berlin, 26. Juli. Die Deutschlandschau am Kaiserdamm hatte am Wochenende einen Massenbesuch aufzuweisen, wie er selbst auf dem Berliner Messegelände nur selten erlebt wurde. Nicht weniger als 110 000 Besucher haben am Samstag und Sonntag die gewaltige Ausstellung gesehen. Bisher wurden 225 000 Ausstellungsbesucher gezählt.

Kommunistenverhaftungen in Warschau
Warschau, 26. Juli. Die Warschauer Polizei verhaftete 55 Kommunisten, die einen Warschauer Park zum Betätigungsfeld für ihre rote Agitation auserkoren hatten. Der Park wird hauptsächlich von der jüdischen Bevölkerung der Hauptstadt besucht.

Hafenbrand in Massaua — Petroleumschiff explodiert?
Rom, 27. Juli. Zu englischen Nachrichten über einen Hafenbrand in Massaua verlaute von zuständiger italienischer Seite, daß durch Explosion eines Petroleumschiffes im Hafen ein Brand entstanden sei, der sich trotz energischer Abwehr ausbreiten konnte. Die Angaben einer englischen Nachrichtenagentur über den Schaden seien jedoch übertrieben.

Bestorben
Herrenald: August König, Kaufmann, 50 J. a.
Jainen: Friedrich Rothacker, Holzhandler, 72 J. a.

Altensteig, 26. Juli 1936.

Todes-Anzeige.



Unsere geliebte Tochter, Schwester, Nichte und Base

Gertrud Krauß

ist heute Nacht 1/2 1 Uhr im Alter von 36 Jahren nach schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Schmerz:
Christian Krauß und Frau Luise geb. Schötle
Erich Krauß

Beerdigung am Dienstag, 28. Juli, nachm. 3 Uhr auf dem Waldfriedhof

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft am Montag, 27. und Dienstag, 28. Juli

geschlossen

Christian Krauss

Miele 58-95 135-155-175-195-215-235-255-275-295-315-335-355-375-395-415-435-455-475-495-515-535-555-575-595-615-635-655-675-695-715-735-755-775-795-815-835-855-875-895-915-935-955-975-995

Staubsauger

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Zur Obstmostknetung:

Gelbe Sultaninen
Säcke zu 50 Pfd.

Gelbe Candia-Auslese
Säcke zu 50 Pfd.

sowie im Anbruch

Zopf's Mostfabrik

Bermischung von Heidelbeer und Eräuble

in Flaschen zu 50 u. 100 Liter
M. 1.80, M. 3.60

Einmach-Zucker

zu vorgeschriebenen Preisen bei

Chr. Burghard jr.

Verkaufe schönes, 11 Wochen trächtiges Erstlings-

Mutter-Schwein 

Weber, Monhardt.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Bühler

geb. Bühler

nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Klenzle m. Frau Christine geb. Bühler
Karl Bühler und Braut Hedwig Kühnle
Wilhelm Bühler
Fritz Bühler und Frau, Köln.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Am Dienstag, 28. Juli in Altensteig Gasthof „Grüner Baum“ von 9-18 Uhr

Ohne Messer Schönheitsfehler

entfernt schmerzlos für immer Damenbart, Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Milen, Warzen, Pickel, Milien, Gesichtsrötchen, Kopfschuppen und alle Hautunreinigkeiten. Radikalmittel für Sommerprossen, Spezialmittel für Haarausfall.

Frau O. Maier, Stuttgart, W.
Silberburgstraße 125 — Spezialistin für Kosmetik.

G. Schneider

am Bahnhof, Tel. 385

la Brechholz, Säfer- und Bodenriemen
la Eichen-, Buchenparkett und Langriemen
la Holztafel Folier-Deckplatten
für Decken, Wände und Einoleumunterlagsböden
la Torfmull zum Ausfüllen der Balkensache sowie für Streu- und Düngzwecke

Sommerschlußverkauf

ab heute 27. Juli bis 8. August

Reueherst günstige Einkaufsgelegenheit

bei ermäßigten Preisen

Chr. Theurer, Nagold

Herren- und Knabenbekleidungshaus
Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße.

Sommerschlußverkauf

Alle Sommerkleiderstoffe, Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Kostüme und Kinderkleider

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Seiden-Trikotwäsche, Trikot-Hemdosen für Damen und Kinder, Ein Posten **Bleyle-Knabenanzüge** mit Leible im Alter bis zu 8 Jahren, zu Ausverkaufspreisen

Ein Posten **Sommerjoppen** auch gelb sehr billig

Reinhold Hayer, Altensteig

